

Alltagsleben in Konstanz zur Zeit des Nationalsozialismus

Gruppe 2: Die Grenze zur Schweiz (E-Niveau)



M1 (oben): Die Grenze zur Schweiz am Emmishofer Zoll. Der Zaun ist drei Meter hoch.
M2: Die Grenze in Klein-Venedig.
Fotos: © Rosgartenmuseum Konstanz.

M3 - Die Grenze in Konstanz

Von Klein-Venedig schnell zum Hafen nach Kreuzlingen spazieren – für uns ist das heutzutage selbstverständlich. Und auch früher herrschte schon reger Grenzverkehr. Doch seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 verschlechterte sich das Verhältnis von Konstanz und Kreuzlingen immer mehr. Konstanzer, die in der Schweiz einkauften, wurden öffentlich denunziert. Umgekehrt wurden die Thurgauer durch Zollschikanen der deutschen Behörden genervt.

Durch den wachsenden Terror setzte, vor allem bei der jüdischen Bevölkerung, eine Auswanderungswelle ein, die sich nach der Reichspogromnacht 1938 in eine regelrechte Flucht von Personen verwandelte. Doch die zunehmend rigorose Flüchtlingspolitik des Kantons Thurgau verhinderte, dass verfolgte Menschen in die Schweiz flüchten konnten. Wurden die Flüchtlinge aufgegriffen, wurden sie nach Deutschland zurückgebracht.

Bei der Errichtung des Grenzzauns 1939/40 arbeiteten die Grenzbehörden sogar zusammen, um die Flüchtlingsströme abzuhalten. Der drei Meter hohe, stacheldrahtbewehrte Zaun wurde auch „Judenzaun“ genannt und verlief in der Linie Kreuzlinger Zoll – Wiesenstraße – Bahnlinie – See. Neben der Funktion, Flüchtlinge aufzuhalten, sollte der Informationsfluss über deutsche Truppenbewegungen durch die Schweiz nach Frankreich unterbunden werden.

M4 - Die deutsch-schweizerischen Beziehungen während des Zweiten Weltkrieges

Der Faschismus in Deutschland und Italien wirkte sich auch auf die Schweiz aus. 1930 kam es zur Gründung der faschistischen Frontenbewegung, die jedoch eine Randerscheinung blieb. Deutschland war der wichtigste Handelspartner für die Schweiz. Die Schweiz war angewiesen

auf den Import von Rohstoffen, Nahrungsmitteln und Energie aus Deutschland. Ebenso wichtig war Deutschland als Absatzmarkt für die Schweizer Exportindustrie, von der viele Arbeitsplätze abhingen. Die Schweizer Rüstungsindustrie verkaufte während des Kriegs ihre Produkte an beide Seiten, aber der größte Teil der Lieferungen ging nach Deutschland. Viele Schweizer Firmen hatten Niederlassungen oder Tochtergesellschaften in Deutschland. Sie mussten entscheiden, wie sie mit den Gesetzen und Praktiken des nationalsozialistischen Regimes umgingen. Dabei gingen die Firmen sehr unterschiedlich etwa mit der Entlassung von Juden um.

Für die Schweizer Finanzwirtschaft, vor allem für Banken oder Versicherungen, waren ausländische Kunden wichtig. Viele der verfolgten Juden waren Kunden der Schweizer Firmen und hatten Vermögen in der Schweiz. Aber auch die Nationalsozialisten horteten ihr Vermögen, das teilweise aus den besiegten Ländern herbeigeschafft wurde und auch Raubgold genannt wird, bei Schweizer Banken. Die nationalsozialistische Regierung zwang alle Einwohner, ihre ausländischen Vermögen anzugeben. Juden mussten diese sogar dem Staat abliefern. Zum Teil wurden die Juden mit massiven Drohungen gezwungen, die Schweizer Banken oder Versicherungen anzuweisen, die Gelder an den Staat auszuzahlen. Meist machten sich die Banken wenig Gedanken um die Situation der Kunden und kamen den Auszahlungsaufforderungen einfach nach.

Aufgaben

Einzelarbeit (ca. 20 Minuten):

1. Arbeite anhand von M3 heraus, wie sich im Nationalsozialismus die Situation an der Grenze zur Schweiz veränderte und warum der Grenzzaun auch „Judenzaun“ genannt wurde.
2. Charakterisiere anhand von M4 das Verhältnis von Deutschland zur Schweiz. Überlege dir dazu Überbegriffe, unter denen du die Punkte ordnen kannst.
3. Erkläre, warum die Nationalsozialisten kein Interesse daran hatten, die Schweiz anzugreifen.
4. Der Grenzverkehr mit der Schweiz war für den lokalen Warentausch und Handel schon immer sehr wichtig. Stelle Thesen auf, welche Folgen der Grenzzaun für den lokalen Handel mit sich brachte.

Gruppenarbeit (ca. 30 Minuten). Geht hier arbeitsteilig vor.

5. Gestaltet eine 1-2-minütige Präsentation auf Grundlage eurer Informationen. Ihr stellt die Präsentation im Rosgartenmuseum vor.
6. Gestaltet für eure Klasse ein Plakat (DinA3) mit den wichtigsten Informationen zum Grenzzaun und der Schweiz. Die Plakate werden gesammelt und nach dem Besuch des Rosgartenmuseums ausgestellt.
7. Überlegt, welche Bedeutung der Grenzzaun in Bezug auf unsere Leitfrage hat. Wie beurteilt ihr den Grenzzaun in Hinblick auf die Auswirkungen für den Alltag der Menschen?